

Lokales Borgholzhausen

HALLER KREISBLATT NR. 203, DIENSTAG, 2. SEPTEMBER 2014



Indira Heidemann & Karl Godejohann: Mit großer Wandlungsfähigkeit in der Stimme, mit ausgefeilter Gestik und kongenialer Untertermalung durch das Schlagzeug präsentierten die beiden Künstler Gedichte.

FOTO: A. HEIM

Inszenierte Poesie

55 Besucher lassen sich im Museum vom »Rhythmus des Lebens« faszinieren

VON ALEXANDER HEIM

■ **Borgholzhausen.** Wie mag ein Hermann Hesse wohl der-einst die Inspiration gefunden haben für sein berühmtes Gedicht »Stufen«? Saß er am Meer? Wanderte er durch die Alpen? Oder: hielt er sich wo-möglich, auf einer bequemen Bank sitzend, in einem gro-ßen, öffentlichen Park auf? Es kann durchaus sein, dass ihn Natur dabei umgab, dass auch er – wie am Freitagabend die Gäste im Museum – lautes Vo-gelgezwitscher vernahm. Indira Heidemann und Karl Godejohann inszenierten vor 55 aufmerksamen Besuchern tonal eine breite Palette an po-etischer Lyrik.

Mal war es Glockengeläut, das die Verse umspielte. Dann wie-der beschwingte Musik, wie man sie von einem Jahrmarkt her kennt. Und dann und wann war es schlicht die Stille, in die hi-nein Schauspielerin und Regis-seurin Indira Heidemann die Strophen platzierte.

Zum Lied, zum Gesang wur-de dabei keines der 22 Gedich-te, die Indira Heidemann und Schlagzeuger Karl Godejohann präsentierten. Und auch von ei-nem reinen Rezitationsabend hob sich die gemeinsame Dar-bietung deutlich ab. Auch in-sofern war es ein Experiment, auf das sich die Besucher auf der Dee-le des Museums da einlie-ßen. Eines im übrigen, das am Ende zu ganz unterschiedli-

chen, individuellen Wahrneh-mungen führte.

So sorgsam wie Karl Gode-johann mit Sticks, Schlagzeug, Loop-Station und Octapad je-weils für den melodiosen Hin-tergrund sorgte, so eindring-lich trug Indira Heidemann die Verse vor. Da wurde die tiefe Stimme der Schauspielerin mal immer lauter und dynami-scher, glich sich dem Treiben des Schlagzeuges an, als sie »Er-munterung« von Robert Gern-hardt vortrug.

Da übertrug sie die Bezie-hung zwischen Mann und Frau bei »Ein Jüngling liebt ein Mäd-chen« quasi in die Fingerspra-che. Humoriges wie Heinz Er-hardts »Der Kabeljau« wech-selte sich dabei mit fast schon

Deprimierendem, etwa Erich Kästners »Sachliche Romanze« ab. Indira Heidemanns Stimme – sie färbte auch die Stimmung eines jeden Gedichtes.

Fast schon soldatisch streng trug die Bielefelderin Christian Morgensterns Gedicht »Der Hecht« vor. Um wenig später aus Wilhelm Buschs »Der Maulwurf« schon fast so etwas wie einen Psychothriller in bes-ter Hitchcock-Marnier zu we-ben. Auch, wenn Hilde Do-mins »Nicht müde werden« mit schlaftrunkener Stimme vorge-tragen wurde – bei diesem kongenialen Lyrik-Abend waren die Besucher allesamt hellwach. Und dankten mit lang anhal-tendem Applaus für einen au-ßergewöhnlichen Abend.